

Ramler, Karl Wilhelm: Der Tod Jesu (1761)

- 1 Du, dessen Augen flossen,
- 2 Sobald sie Zion sah'n,
- 3 Zur Frevelthat entschlossen,
- 4 Sich seinem Falle nah'n,
-
- 5 Wo ist das Thal, die Höhle,
- 6 Die Jesu dich verbirgt?
- 7 Verfolger seiner Seele,
- 8 Habt ihr ihn schon erwürgt?
-
- 9 Sein Odem ist schwach; –
- 10 Seine Tage sind abgekürzt;
- 11 Seine Seele ist voll Jammer;
- 12 Sein Leben ist nahe bei der Hölle.
-
- 13 Gethsemane!
- 14 Wen hören deine Palmen hier
- 15 So bange, so verlassen klagen?
- 16 Wer ächzet hier die Seel' in tausend Aengsten aus? ...
- 17 Ist das mein Jesus? – Bester aller Menschenkinder,
- 18 Du zagst? du zitterst, gleich dem Sünder,
- 19 Dem die Gerechtigkeit das Todesurtheil fällt? –
- 20 Ach seht! er sinket hin, der fromme Held,
- 21 Als trüg' er allen Zorn des Himmels, alle Plagen
- 22 Von einer ganzen Welt.
- 23 Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle.
- 24 Sein Schweiß rollt purpurroth
- 25 Die Schläf' herab. Er ruft: Betrübt ist meine Seele
- 26 Bis in den Tod!
- 27 Laß, Vater diese Stunde
- 28 Laß sie vorübergeh'n!
- 29 Nimm weg, nimm weg den bittern Kelch von meinem Munde! – –
- 30 Du nimmst ihn nicht? – – Wohlan! dein Wille soll gescheh'n.

31 Du Held, auf den die Köcher
32 Einst Höll' und Tod geleert,
33 Du hörst den, der schwächer,
34 Am Grabe Trost begehrt;
35 Du willst, du kannst sein Schutzgott seyn.

36 Wann ich am Rande dieses Lebens
37 Abgründe sehe, wo vergebens
38 Mein Geist zurücke strebt;
39 Wann ich den Richter kommen höre
40 Mit Wag' und Donner, und die Sphäre
41 Von seinem Fußtritt bebt;
42 Wer will, wer kann mein Schutzgott seyn?

43 Du Held, auf den die Köcher
44 Einst Höll' und Tod geleert,
45 Du hörst den, der schwächer,
46 Am Grabe Trost begehrt;
47 Du willst, du kannst sein Schutzgott seyn.

48 Wen hab' ich in der letzten Pein?
49 Wer wird mir Rath und Trost verleih'n?
50 Mit neuer Hoffnung mich beleben?
51 Wer blickt voll Huld mich Schwachen an,
52 Wann mir kein Mensch mehr helfen kann,
53 Und ich der Welt muß Abschied geben?
54 Wer schafft der trüben Seele Licht,
55 Thust du es, o mein Heiland, nicht?

56 Der Held erhebt sich von der Erde,
57 Gestärkt von Gott durch eines Engels Hand,
58 Und sucht die Jünger auf, die seine Seele liebet.
59 Die Jünger hat ein Schlummer übermannt;
60 Hier liegen sie gestützt, mit trauriger Geberde,

61 Betrachtend steht der Menschenfreund und spricht
62 Mit über sie gehängtem holdem Angesicht:
63 »der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach«.
64 Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren, nieder:
65 »auch du bist nicht mehr wach?
66 O! wacht und betet, meine Brüder!«

67 Ein Gebet um Muth und Freude,
68 Freud' im Tode, Muth im Leide,
69 Theilt die Wolken, dringt zum Herrn.
70 Und der Herr erhört es gern.

71 Klimm, ich zu der Tugend Tempel
72 Matt den steilen Pfad hinauf,
73 O! so sporn' ich meinen Lauf
74 Nach der Wanderer Exempel,

75 Durch die Hoffnung jener schönen,
76 Ueber mir erhabnen Scenen,
77 Und erleichtre meinen Gang
78 Mit Gebet und mit Gesang.

79 Ein Gebet um Muth und Freude,
80 Freud' im Tode, Muth im Leide,
81 Theilt die Wolken, dringt zum Herrn;
82 Und der Herr erhört es gern.

83 Herr, höre die Stimme unseres Flehens,
84 Wann wir zu dir schreien,
85 Wann wir unsere Hände erheben
86 Zu deinem heiligen Chor.

87 Es klingen Waffen, Lanzen blinken bei dem Schein
88 Der Fackeln; Mörder dringen ein,
89 Ich sehe Mörder! – Ach! es ist um ihn geschehen.

90 Er aber, unerschrocken nahet sich
91 Den Feinden selbst; großmüthig spricht er: »Sucht ihr mich,
92 So lasset meine Freunde gehen«.
93 Die schüchternen Gefährten flieh'n auf dieses Wort.
94 Ihn bindet man, ihn führt man fort.
95 Sein Petrus folgt, der einzige von allen;
96 Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern;
97 Mitleidig folgt er seinem Herrn
98 Zum schrecklichen Palaste
99 Des hohen Priesters Kajaphas. –
100 Was hör' ich hier! Ach! Petrus selber spricht:
101 Ich kenne diesen Menschen nicht? –
102 Wie tief bist du von deinem Edelmuth gefallen! –
103 Doch siehe: Jesus wendet sich,
104 Und blickt ihn an. Er fühlt den Blick,
105 Er geht zurück,
106 Er weinet bitterlich.

107 Ihr weich geschaff'nen Seelen,
108 Ihr könnt
109 Das strafende Gewissen,

110 Ihr thränenlosen Sünder, bebet!
111 Einst, mitten unter Rosen hebet
112 Die Reu' den Schlangenkamm empor,
113 Und fällt mit unheilbaren Bissen
114 Dem Frevler an das Herz.

115 Ihr weich geschaff'nen Seelen,
116 Ihr könnt nicht lange fehlen;
117 Bald höret
118 Das strafende Gewissen,
119 Bald weint aus

120 Unsere Seele ist gebeuget zur Erde,

121 O Wehe, daß wir so gesündigt haben!

122 Jerusalem, voll Mordlust, ruft mit wildem Ton
123 Sein Blut komme über uns und unsre Söhn' und Töchter!
124 Du siegst, Jerusalem! und Jesus blutet schon;
125 In Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter:
126 Damit er ohne Trost in seiner Marter sey,
127 Damit die Schmach sein Herz ihm breche.
128 Voll Liebe steht er da, von Gram und Unmuth frei,
129 Und trägt sein Dornendiadem. –
130 Und eine Vaternörderhand faßt einen Stab,
131 Und schlägt sein Haupt: ein Strom quillt Stirn und Wang' herab. –
132 Seht, welch' ein Mensch! – Des Mitleids Stimme
133 Vom Richtstuhl des Tyrannen spricht:
134 Seht, welch' ein Mensch! und Juda hört sie nicht;
135 Und legt dem Blutenden, mit noch nicht sattem Grimme,
136 Den Balken auf, woran er langsam sterben soll,
137 Er trägt ihn willig fort, und sinkt ohnmächtig hin.
138 Nun kann kein edles Herz de Wehuth mehr verschließen;
139 Unaufgehaltne Thränen stießen.
140 Er aber sieht sich tröstend um und spricht:
141 »ihr Töchter Zions, weinet nicht!«

142 So stehet ein Berg Gottes,
143 Den Fuß in Ungewittern,
144 Das Haupt in Sonnenstrahlen:
145 So steht der Held aus Canaan.

146 Der Tod mag auf den Blitzen eilen,
147 Er mag aus hohlen Fluthen heulen,
148 Er mag der Erde Rand zersplittern:
149 Der Weise sieht ihn heiter an.

150 So stehet ein Berg Gottes,
151 Den Fuß in Ungewittern,

152 Das Haupt in Sonnenstrahlen;
153 So steht der Held aus Canaan.

154 Zu deiner Ehre will ich alle Plagen,
155 Schmach und Verfolgung ohne Murren tragen;
156 Nach deinem Beispiel will ich selbst mit Freuden
157 Den Tod erleiden.

158 Da steht der traurige, verhängnißvolle Pfahl.
159 Unschuldiger! Gerechter! hauche doch einmal
160 Die matt gequälte Seele von dir! – Wehe! Wehe!
161 Nicht Banden, Ketten nicht, ich sehe
162 Gespitzte Keile. – Jesus reicht die Hände dar,
163 Die theuren Hände, deren Arbeit Wohlthun war.
164 Auf jeden wiederholten Schlag durchschneidet
165 Die Spitze Nerv' und Ader und Gebein. Er leidet
166 Es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt da,
167 Zur Schmach erhöht voll Blut, in Todesschmerzen
168 Am Golgatha. –
169 Ihr Männer Israels, o! ruft in eure Herzen
170 Erbarmung! Laßt die Rach' im Tode ruh'n! –
171 Umsonst: die Väter höhnen ihn:
172 Ihr Hohn ist bitter, grausam fröhlich ihre Mienen.
173 Und Jesus ruft: »Mein Vater, ach! vergieb es ihnen!
174 Sie thun unwissend, was sie thun«.

175 Feinde, die ihr mich betrübt,
176 Wisset, daß mein Herz euch liebt:
177 Euch verzeih'n ist meine Rache.

178 Die ihr mich im Unglück schmäht,
179 Hört mein ernstliches Gebet:
180 Daß euch Gott beglückter mache!

181 Jesu, wir sind deine Kinder;

182 Menschenfreund, wir folgen dir!

183 Heilig ist Gott Zebaoth!

184 Und erträgt den Missethäter

185 Mit erbarmender Geduld.

186 Mächtig ist der Welten Gott:

187 Und erzeugt dem Hochverräther

188 Stündlich neue Gnad' und Huld.

189 Ihr nur eifert über Sünder,

190 Grausam, Sünder, eifert ihr.

191 Feinde, die ihr mich betrübt,

192 Wisset, daß mein Herz euch liebt;

193 Euch verzeih'n ist meine Rache.

194 Die ihr mich im Unglück schmäht,

195 Hört mein ernstliches Gebet:

196 Daß euch Gott beglückter mache!

197 Jesu, wir sind deine Kinder;

198 Menschenfreund, wir folgen dir!

199 O! welch' ein neuer Greuel kränket

200 Den Heiligen in Israel? Wo find' ich ihn?

201 Hier unter Missethättern aufgehenket,

202 Woran erkenn' ich ihn? – –

203 An seiner Tugend. –

204 Schmach, Folter, Todesangst vergißt er, und bedenket,

205 Maria, dein verlaßnes Alter, und ertheilt

206 Dem Freunde seines Busens diesen letzten, letzten Willen:

207 »o Jüngling! das ist deine Mutter«. – Dieser eilt

208 (ein Schüler Jesu!) sein Vermächtniß zu erfüllen:

209 Und Jesus sieht es an; –

210 Und wird noch mehr entzückt, und fühlet keine Wunden,
211 Weil er jetzt einen Strahl von Trost den trüben Stunden
212 Noch eines reuerfüllten Sünders schenken kann.
213 Er kehrt sein Antlitz hin zu dem an seiner Seite
214 Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeih'n:
215 »ich sage dir, du wirst noch heute
216 Mit mir im Paradiese seyn!«

217 Singt dem göttlichen Propheten
218 Der Unsterblichkeit verkündigt,

219 Singt dem himmlischen Gesandten,
220 Der ein Paradies euch aufschließt.

221 Singt dem großen Gottessohne,
222 Der euch

223 Erdensöhne, singt ihm Dank!

224 Die du von dem Staube fliehst,
225 Und die rollenden Gestirne
226 Unter deinen Füßen siehest,
227 Nun genieße deiner Tugend!

228 Steig' auf der Geschöpfe Leiter
229 Bis zum Seraph!

230 Steige weiter,
231 Seele! Gott sey dein Gesang!

232 Seele! Gott sey dein Gesang!

233 Singt dem göttlichen Propheten,
234 Der Unsterblichkeit verkündigt!

235 Singt dem himmlischen Gesandten,

236 Der ein Paradies euch aufschließt!

237 Singt dem großen Gottessohne,
238 Der euch zu den Engeln abruft!

239 Erdensöhne, singt ihm Dank!

240 Freuet euch alle, ihr Frommen!
241 Das Wort des Herr ist wahrhaftig;
242 Was er verheißet, das hält er gewiß.

243 Auf einmal fällt der aufgehaltene Schmerz,
244 Des Helden Seele wüthend an: sein Herz
245 Hebt die gespannte Brust; – in jeder Ader wühlet
246 Ein Dolch; – sein ganzer Körper fliegt
247 Am Kreuz empor; er fühlet
248 Des Todes siebenfache Gräuel; – auf ihm liegt
249 Die Hölle ganz; er kann ihn nicht mehr fassen,
250 Den Schmerz, der ihn allmächtig drückt,
251 Er ruft: »Mein Gott! mein Gott! wie hast du mich verlassen!« – –
252 Auch diese finstre Stunde rückt
253 Vorbei. Nun seufzet er: »Mich dürstet.« Ihn erfrischt
254 Sein Volk mit Wein, den es mit Galle mischet. – –
255 Nun steigt sein Leiden höher nicht;
256 Nun triumphirt er laut und spricht:
257 »es ist vollbracht! empfang', o Vater, meine Seele!
258 Und neigt sein Haupt auf seine Brust – und stirbt.

259 Es neigen Seraphim von allen Sternen nieder,
260 Und klagen laut: Er ist nicht mehr!
261 Der Erde Tiefen schallen wieder:
262 Er ist nicht mehr!

263 Erzittre, Golgatha! er starb auf deinen Höhen.
264 O Sonne, fleuch! und leuchte diesem Tage nicht;

265 Zerreiße, Land, worauf die Mörder stehen!
266 Ihr Gräber, thut euch auf! Ihr Väter, steigt an's Licht!
267 Das Erdreich, das euch deckt,
268 Ist ganz mit Blut befleckt.

269 Er ist nicht mehr! so sage
270 Ein Tag dem andern Tage:
271 Er ist nicht mehr!
272 Der Ewigkeiten Nachhall klage:
273 Er ist nicht mehr!

274 Ihr Augen, weint!
275 Der Menschenfreund
276 Verläßt sein theures Leben.
277 Künftig wird sein und Mund uns nicht,
278 Lehren Gottes geben.

279 Weinete nicht!
280 Es hat überwunden
281 Der Löwe vom Stamm Juda.

282 Ihr Augen, weint!
283 Der Menschenfreund
284 Sinkt unter tausend Plagen.
285 Konnte seine sanfte Brust
286 So viel Schmerz ertragen?

287 Weinete nicht!
288 Es hat überwunden
289 Der Löwe vom Stamm Juda.

290 Ihr Augen, weint!
291 Der Menschenfreund,
292 Der Edle, der Gerechte,
293 Wird verachtet, wird verschmäht,

294 Stirbt den Tod der Knechte.

295 Weinete nicht!

296 Es hat überwunden

297 Der Löwe vom Stamm Juda.

298 Hier liegen wir gerührten Sünder,

299 O Jesu, tief gebückt,

300 Mit Thränen diesen Staub zu netzen,

301 Der deine Lebensbäche trank:

302 Nimm unsre Opfer an!

303 Freund Gottes und der Menschenkinder,

304 Der seinen ewigen Gesetzen

305 Des Todes Siegel aufgedrückt,

306 Anbetung sey dein Dank!

307 Den opfre

308 Hier liegen wir gerührten Sünder,

309 O Jesu, tief gebückt,

310 Mit Thränen diesen Staub zu netzen,

311 Der deine Lebensbäche trank:

312 Nimm unsre Opfer an!

(Textopus: Der Tod Jesu. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/31289>)